Zuchtbericht: Acherontia atropos=Totenkopfschwärmer



Allgemeines: Der Totenkopfschwärmer ist wohl einer der beeindruckendsten Schwärmer, die in Europa vorkommen. Er ist einer der wenigen Schmetterlinge, der in der Lage ist Geräusche zu erzeugen. Des weiteren trinken die Falter keinen Blütennektar, wie es andere Schwärmer tun, sondern dringen in Bienenstöcke ein, um Honig zu rauben. Damit die Nachkommen der Tiere kurze Zeit nach dem Schlupf fruchtbar sind und sich fortpflanzen können, müssen die Tiere Tageslängen von unter 14,5 Stunden ausgesetzt sein, andernfalls findet keine oder nur eine verzögerte Eireife bei den Weibchen statt. Die Art ist relativ leicht zu züchten, jedoch muss auf Hygiene dringend geachtet werden, da die Tiere anfällig gegenüber Krankheiten sind. Wichtig ist, dass die Falter gefüttert werden, was einer gewissen Geschicklichkeit bedarf. Die gesamte Raupenentwicklung dauert etwa einen Monat, die Puppenruhe ca. 6 Wochen und die Falter werden bis zu 6 Wochen alt. Die 10 Weibchen in meinem Flugkäfig haben zusammen knapp 3000 Eier gelegt, was bedeutet, dass ein einziges Weibchen anders als man oft liest etwa 300 Eier legen kann. Die Tiere wurden mit Liguster gefüttert, können aber auch mit vielen anderen Pflanzen gefüttert werden. So z.B Flieder, Kartoffel, Tomate etc... .

Haltung der Falter: Nachdem die Falter geschlüpft sind und ihre Flügel vollständig ausgehärtet sind, setze ich sie in einen geräumigen Flugkäfig der Maße 60 x 60 x 180cm. Der Flugkäfig sollte Gazewände aufweisen, damit sich die Tiere gut festhalten können und sich die Flügel nicht so schnell abfliegen. Nach zwei Nächten füttere ich die Tiere täglich mit einem Honig-Wasser-Gemisch. Das Verhältnis liegt etwa bei 1:1. Anfangs müssen die Falter festgehalten werden und der Rüssel mit einer Nadel aufgerollt und in das Futtergemisch getaucht werden. Beruhigt er sich nicht sofort und fängt an zu trinken, wiederhole ich das ganze noch einmal. Trinkt er dann immernoch nicht, ist er nicht hungrig. Später gewöhnen sich die Tiere allmählich an die Fütterung, sodass sie nachher oft ruhig auf der Hand sitzen bleiben und sich den Rüssel (fast) ohne Widerstand entrollen lassen. Die Kopula ist anders als man vielfach liest überhaupt nicht schwer zu erreichen. Eine Gruppe von mehr als 10 Tieren befand sich in dem Flugkäfig, vor dem nachts ein Ventilator stand, den ich auf niedrigster Stufe eingeschaltet hatte. Die Tiere hatten sich ohne Probleme über 2 Wochen hinweg etliche Male gepaart. Die Eiablage beginnt, nachdem die Weibchen etwa eine Woche alt sind. Auch hier bedarf es keiner besonderen Ausstattung des Flugkäfigs. Die Tiere legen ihre Eier wahllos und in Anzahl überall hin. Ich hatte nie eine Futterpflanze in den Käfig gestellt.



18 Tage altes Weibchen bei der Nahrungsaufnahme

Lagerung der Eier: Die Eier lagere ich in Plastikdosen, bei denen ich den Deckel mit einem großen Fenster aus „Strumpfhosenstoff“ versehen habe. Die Eier liegen lose in der Dose und werden komplett trocken bei Raumklima gelagert. Nach 8-9 Tagen schlüpfen dann die Raupen.



Frisch gelegte Eier

Haltung der Jungraupen: Die Jungraupen habe ich in ähnlichen Dosen gehalten, wie auch schon die Eier. Auch sie wurden nie besprüht und komplett trocken bei Raumklima gehalten. Ich füttere die Tiere mit Liguster, welchen ich alle 2 Tage austausche. Beim Futterwechsel ist darauf zu achten, dass man die Raupen nicht übersieht, da sie auf dem Futter recht gut getarnt sind. Mit einem feinen Pinsel kann man sie vorsichtig von ihrer Unterlage lösen, wenn es erforderlich ist. Der Behälter hat keine Bodenbedeckung um zu vermeiden, dass sich Raupen darunter verirren. Aus hygienischer Sicht, sollte der Behälter bei jedem Futterwechsel mit Wasser ausgewaschen und abgetrocknet werden.



L2 Raupen



L3 Raupe

Haltung größerer Raupen: Im dritten Larvenstadium werden die Tiere zu groß um in den Plastikdosen zu bleiben. Da die Tiere sich leicht gegenseitig stören und einen immer größer werdenden Appetit haben, benötigen sie einen deutlich größeren Zuchtbehälter. Ich verwende für L3 Raupen ein Aerarium der maße 30 x 30 x 30cm, für Raupen der letzten beiden Stadien ein Aerarium der Maße 35 x 35 x 60cm. In diesem können etwa 20 bis maximal 25 Raupen untergebracht werden. In den Aerarien befinden sich mit trockenem Sand gefüllte Schalen, in die ich die Ligusterzweige bequem reinstecken und nachher wieder herausziehen kann. Der Futterwechsel findet nun täglich bis zwei mal täglich statt, da die Raupen mit ihrem enormen Appetit das Futter schnell aufgefressen haben. Ich entferne jeden Tag alle Kotballen, da diese ein großes Infektionsrisiko darstellen. Es ist stets Ausschau nach krank wirkenden Tieren zu halten. Sollte man eine solche Raupe entdecken, sollte man sie sofort isolieren, da es bei der Art schnell zu einer Epidemie kommt, was dann einen Totalverlust zur Folge haben kann. Die isolierten Tiere halte ich in einem kleinen Behälter, der weit von den anderen entfernt ist. Wenn sich die Raupe wieder erholt hat oder sich der Verdacht als Irrtum herausgestellt hat, kann sie wieder zu den anderen zurückgesetzt werden.



L4 Raupe



L5 Raupe (Größenvergleich)

Verpuppung: Ist eine Raupe verpuppungsbereit, verfärbt sich ihr Rücken orange und sie hört auf zu fressen. Schließlich beginnt sie rastlos umherzulaufen. Sobald die Wanderphase begonnen hat, sollten die Raupen in einen Milchkarton, welcher mit Erde (keine Blumenerde) gefüllt ist, gesetzt werden. Die Erde sollte 1/2 bis 2/3 der Höhe der Milchpackung ausmachen. Alternativ können auch Blumentöpfe verwendet werden. Meistens graben sich die Tiere bereits nach kürzester Zeit ein, aber manchmal laufen sie auch noch Stunden in der Milchpackung herum. In letzterem Fall, sollten die Milchpackungen mit Fliegengitter o.Ä abgedeckt werden, damit die Raupen nicht entwischen. Bei Raumtemperatur (21 Grad) findet die Verpuppung etwa eine Woche nachdem sich die Raupen eingegraben haben statt. Eine weitere Woche später sind die Puppen ausgehärtet und können den Milchpackungen entnommen werden. Die Puppen sind sehr empfindlich und sollten so wenig wie möglich gestört werden, da sie sonst schnell absterben.



Verpuppungsbereite Raupe mit orange verfärbtem Rücken



Raupe beim Eingraben



Puppe in Originalhöhle

Schlupf der Falter: Wenn die Puppen den Milchkartons entnommen wurden, können sie in einen Schlupfkasten gelegt werden. Ich lagere die Puppen in einem Aerarium, in dem ein Blumentopf steht, welcher mit Nagetiereinstreu (Sägespänen) gefüllt ist. Die Puppen werden nicht nur auf die Sägespäne gelegt, sondern auch von ihnen bedeckt. Das ganze sollte gut angefeuchtet aber nicht durchnässt werden, da sonst Schimmelgefahr besteht. Wenn die Puppen konstanter Raumtemperatur ausgesetzt sind, schlüpfen die Falter etwa 6 Wochen, nachdem sich die Raupen eingegraben haben. Der Schlupf der Tiere wird dadurch angekündigt, dass die Flügelzeichnung durch die Puppenhülle hindurch schimmert und die Flügelscheiden leicht eingefallen sind. Gelegentlich kann man bereits bei den Puppen leise „Pieps"-Geräusche hören. In dieser Phase sind die Tiere ganz besonders empfindlich und sollten unter keinen Umständen berührt werden. Trotz der Sorgfalt kommt es ab und zu vor, dass ein bereits fertig entwickelter Falter in der Puppe abstirbt. Falter, die sich im Schlupfkasten befinden, sollten diesem erst entnommen werden, sobald sie ihre Flügel über dem Rücken zusammengelegt haben. Herunterhängende Flügel sind ein Zeichen dafür, dass sie noch nicht vollständig ausgehärtet sind.

Überwinterung: Es ist möglich die Puppen zu überwintern, was aber nicht immer verlustfrei funktioniert. Wichtig bei der Überwinterung ist, dass frische noch nicht ausgehärtete Puppen, bereits bei etwa 10 Grad gelagert werden. Nachdem sich die Raupen bei Raumklima eingegraben haben, ist der Zeitpunkt zudem die Tiere bereits verpuppt, aber die Puppen noch nicht ausgehärtet sind, etwa eine Woche später. Die Tiere sollten etwa 2 Wochen diesen Bedingungen ausgesetzt bleiben und erst dann den Milchpackungen entnommen werden. Andernfalls besteht erhöhte Verletzungsgefahr, da auch frische Puppen sehr empfindlich sind. Die Puppen können im Kühlschrank bei rund 8 Grad überwintert werden und dürfen niemals Frost abbekommen. Im Frühjahr (Ende April / Anfang Mai) können sie nach langsamem Temperaturanstieg, wie üblich gelagert werden.